



Ulrike Vordermark. *Das Gedächtnis des Todes: Die Erfahrung des Konzentrationslagers Buchenwald im Werk Jorge Sempríns.* Köln: Böhlau Verlag, 2008. 289 S. (gebunden), ISBN 978-3-412-20145-6.



Reviewed by Anette Storeide

Published on H-Soz-u-Kult (October, 2008)

U. Vordermark: Das Gedächtnis des Todes

Mit dieser Studie über die Buchenwald-Erfahrung im Werk von Jorge Semprín, einer überarbeiteten Fassung ihrer Düsseldorf-Dissertation, ist Ulrike Vordermark ein wichtiger Beitrag zur Forschung über die so genannte Lagerliteratur gelungen. Der spanisch-französische Schriftsteller Jorge Semprín war Kommunist, Mitglied der Résistance und von Januar 1944 bis zur Befreiung im April 1945 Gefangener des KZ Buchenwald. Seit der Veröffentlichung seines ersten Romans 1963 publizierte er viele Bücher, in denen die Buchenwald-Erfahrung unterschiedlich große Rollen spielt. Inzwischen gehört Semprín zu den kanonisierten Zeugen der Konzentrations- und Vernichtungslager, in einer Reihe mit Primo Levi, Elie Wiesel, Jean Améry, Ruth Klüger und Imre Kertész.

Ulrike Vordermark zielt mit ihrem Vorhaben auf eine historische Analyse der literarisch verarbeiteten individuellen Lagererfahrung Sempríns und bezieht sich dabei auf seine 14 Romane, die die Buchenwald-Erfahrung mehr oder weniger explizit thematisieren und sich in unterschiedlichem Ausmaß zwischen Autobiographie und Fiktion bewegen. Im Unterschied zu vielen anderen For-

schungsvorhaben über Semprín bleibt sie nicht bei den berühmten „Buchenwald-Romanen“ „Die große Reise“, „Was für ein schöner Sonntag!“ und „Schreiben oder Leben“ stehen, sondern betrachtet die literarische Vermittlung der Lagererfahrung Sempríns im Verhältnis zur literarischen Verarbeitung anderer Lebenserfahrungen (wie seiner Arbeit in der Kommunistischen Partei). Zudem begrenzt sie ihre Untersuchung nicht auf die Analyse der literarischen Gestaltung der häufig als „ausagbar“ und „unvorstellbar“ behaupteten Lagererfahrung und -erinnerung, sondern geht darüber hinaus auf theoretische Ansätze und erinnerungskonzeptionelle Aspekte der Romane ein. Auf diese Weise analysiert Vordermark die Romane Sempríns auch als Beiträge zur Diskussion über die Darstellbarkeit und das Gedenken des in einem breiten Sinne definierten Holocaust.

Nach einer Einleitung, in der zentrale theoretische Aspekte und Begriffe der Untersuchung näher erläutert und diskutiert werden sowie der aktuelle Forschungsstand aufgezeigt wird, folgt eine Skizze zu Leben und Werk Jorge Sempríns. Nach diesen zwei einleiten-

den Abschnitten folgen die vier Hauptteile der Studie, die sich auf vier Hauptaspekte der Buchenwald-Erfahrung im Werk Sempr ns konzentrieren: den Darstellungsmodus und den Erinnerungsmodus der Lagererfahrung sowie die Lagererfahrung als Solidarit tserfahrung und als Todeserfahrung.

 berzeugend weist Vordermark sowohl Leitmotive und Kontinuitäten von Sempr ns Texten nach als auch Differenzen und Wandlungen. So werden ein âTaumelâ der Erinnerung und dessen literarischer Ausdruck sowie eine Komplexität der literarischen Zeugnenschaft Sempr ns dargestellt, die sich von der bisher häufigen Behauptung der Forschung einer teleologischen Entwicklung Sempr ns vom kommunistischen Widerstandskämpfer zum reflektierenden Zeugen unterscheidet. Monika Neuhofer, * crire un seul livre, sans cesse renouvel *. Jorge Sempr ns literarische Auseinandersetzung mit Buchenwald, Frankfurt am Main 2006, S. 35f. Dabei erweist es sich als Vorteil, dass Vordermark das gesamte Werk Sempr ns betrachtet und ihre Analyse eben nicht auf eine begrenzte Auswahl von Romanen reduziert.

Auf der Meta-Ebene der Romane wird die Frage nach der Vorstellbarkeit, der Sagbarkeit und der Darstellbarkeit der Lagererfahrung reflektiert. Vordermark hält fest, dass der eigene Erinnerungsprozess in Sempr ns Romanen nicht nur ein wichtiges Thema bildet, sondern sogar zum Darstellungsprinzip wird. Sempr n entwickelt eine eigene theoretische Position und ist zugleich bemüht, sie auf der Handlungsebene in den literarischen Texten ästhetisch umzusetzen. Dies kann Vordermark anhand vieler Textbeispiele eindrücklich belegen.

Die Textanalyse wird von der Frage nach der Kontextualisierung begleitet. Diese ist zwar notwendig und zum Teil gut gelungen, aber besonders im vierten Kapitel stört die deutliche Trennung zwischen Textanalyse und Kontextualisierung hinsichtlich der theoretischen Bezüge auf Gedächtnis- und Traumatheorie, weil die theoretischen Aus hrungen (unter anderem zu Maurice Halbwachs) etwas ausufern. Diese Erläuterungen sind an sich recht lesenswert, doch durch ihre breite Einbettung in die Analyse wird die Textprogression erheblich gestört. Es wäre von Vorteil gewesen, diese Passagen zu straffen und sie schon im theoretischen Teil der Einleitung mit einzubeziehen.

Nach ihrer eingehenden Analyse der Gefangenschaftserfahrung in den Romanen resümiert Vordermark, dass die Buchenwald-Erfahrungen und Buchenwald-Erinnerungen auch von âkollektivenâ As-

pekten der Gefangenschaft geprägt seien; die Zugehörigkeit Sempr ns zur Gruppe der politischen Gefangenen sei im gesamten Werk mehr oder weniger markant. Diese Zugehörigkeit ermögliche ihm die Erinnerung an positive Erfahrungen im KZ Buchenwald und somit an den Ort des massenhaften Leidens und Sterbens. Denn obwohl die Erfahrung des Todes die prägnanteste Erfahrung aus und Erinnerung an Buchenwald repräsentiere und Sempr n die Gruppe der politischen Gefangenen (vor allem diejenige der âprominentenâ kommunistischen âFunktionsh ftlingeâ) durch seine Erz hlfiguren in kritischem Licht und ohne Beschönigung betrachten lasse, bilde die Zugehörigkeit zu eben dieser Gruppe â und die Erinnerung an die Solidarität, Brüderlichkeit und den gemeinsamen Widerstand â auch in den jüngsten Romanen einen wichtigen Bezugsrahmen für seine Erinnerung. Sempr n beharre in seinem gesamten Werk darauf, dass der kommunistische Widerstand im Lager richtig und notwendig gewesen sei, obwohl er auch einen furchtbaren Preis forderte.

Vordermark betont, dass die Zugehörigkeit zur Gruppe der politischen bzw. kommunistischen Gefangenen für Sempr n nicht nur während der Gefangenschaft in Buchenwald, sondern auch in der Zeit davor (als Widerstandskämpfer) und in der Zeit danach (als sich erinnernder Zeuge) von entscheidender Bedeutung gewesen sei, und schließt ihre Studie sogar mit der Schlussfolgerung ab: âEs gibt keine Buchenwald-Erfahrung bei Jorge Sempr n jenseits einer Perspektive des ehemaligen politischen Häftlings.â (S. 273) Angesichts der von ihr aus hrlich präsentierte Analyse der Romane als Erinnerungstr ger dürfte dies durchaus zutreffen, doch verwundert es, dass Falk Pingels Untersuchung zur âvorkonzentration ren Pr gungâ und deren Bedeutung für das Leben und  berleben im Lager sowie für die nachträgliche Erinnerung an die Gefangenschaft an keiner Stelle erwähnt wird, auch nicht im Literaturverzeichnis. Falk Pingel, *Häftlinge unter SS-Herrschaft. Widerstand, Selbstbehauptung und Vernichtung im Konzentrationslager, Hamburg 1978*, S. 151f., S. 171f. Ein Bezug auf Pingels Analyse hätte Vordermarks Aus hrungen in diesem Punkt einen wichtigen Rahmen und Halt bieten können.

Etwas zu kurz kommt in dieser sonst sehr lesenswerten Studie die Einordnung von Sempr ns Werk im Umfeld der so genannten Lagerliteratur. Vordermark meint, dass sich Sempr n mit seiner Bef rwertung künstlerischer Methoden und Fiktionalisierungen in einer ziemlich einzigartigen Position befinde (Kap. III.1,

III.3). An dieser Stelle wäre eine ausführlichere und explizitere Kontextualisierung Sempráns im Feld der so genannten Lagerliteratur aber wünschenswert gewesen. So steht Semprán mit seinem Eintreten für die Mittel der Kunst zwar in scharfem Gegensatz beispielsweise zu Primo Levi, Elie Wiesel und Jean Améry, vertritt aber eine ähnliche Haltung wie Imre Kertész, der notiert hat, die Konzentrationslager seien nur als Literatur vorstellbar, als Realität dagegen nicht. Imre Kertész, *Wem gehört Auschwitz?* Zu Roberto Benignis Film *Das Leben ist schön* [1998], in: ders., *Die exilierte Sprache. Essays und Reden*, Frankfurt am Main 2003, S. 147-155, hier S. 148. Ein Rückbezug auf Kertész hätte Sempráns Position als Zeuge der

späten Phase noch deutlicher belegen können und die Unterschiede zwischen der frühen Phase des Bezeugens mit dem Fokus auf faktentreuem Realismus und der späteren Phase mit einem eher komplementären Verhältnis von Dokumentation und Fiktion stärker zum Vorschein kommen lassen.

Trotz dieser kleinen Einwände bleibt als Gesamteindruck festzuhalten, dass Ulrike Vordermark eine sehr aufschlussreiche und lesenswerte Studie vorgelegt hat, die nicht nur zu einem vertieften Verständnis von Jorge Sempráns Werk beiträgt, sondern auch weiterführende Fragen nach den Möglichkeiten und dem Verhältnis von Lagerliteratur und Lagerhistoriographie aufwirft.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Anette Storeide. Review of Vordermark, Ulrike, *Das Gedächtnis des Todes: Die Erfahrung des Konzentrationslagers Buchenwald im Werk Jorge Sempráns*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. October, 2008.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=23233>

Copyright © 2008 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.